

# Bunker International

## raumkunst - bunker - kunstraum

Anmerkungen zum Projekt BUNKER INTERNATIONAL August 1987 in Berlin

---

Vier Jahrzehnte war der BUNKER exterritorial, zur Ostberliner Reichsbahn gehörend, verdrängt und vergessen und daher unverändert erhalten geblieben, in dem vom Krieg grundlegend zerstörten politischen Zentrum Berlins. Im künstlerischen Umfeld des KUKUCK, dem ehemaligen KUNST und KULTUR-CENTRUM KREUZBERG, zu dem die Projektgruppe gehörte, wurde bei umfangreichen Recherchen in dieser Gegend 1982/83 die verwaiste Anlage entdeckt und mit der fortlaufenden konzeptionellen Ausarbeitung zur Visualisierung des BUNKERS begonnen. Mit der Übernahme der S-Bahn durch die Westberliner BVG, die einhergehende Planungskompetenz der Oberfinanzdirektion zur Wiederverwendbarkeit des BUNKERS und dem Interesse der FESTSPIELE GMBH an dem Konzept in Verbindung mit der Berlin-Ausstellung im Gropiusbau wurden die Grundlagen zur Realisierung der jetzt beabsichtigten Öffnung geschaffen. Die Grundüberlegungen der Gestaltung gehen von dem unspekulativ Vorhandenen aus. Die geschichtliche, sowie die raumsituative Eindeutigkeit der Anlage spricht für sich selbst und soll nicht überlagert oder illustriert werden, sondern die Voraussetzung bilden für eine eigenständige Deutung des Besuchers durch die Mittel der Kunst.

Die Installation: Das vorhandene Element der ursprünglichen Einrichtung, die Pfeile und Durchgänge markierende Phosphorfarbe bietet Material zur Sichtbarmachung. Nachleuchtende Farbe wird flächig eingesetzt, eingefasst durch die konkrete Begrenzung der bestrichenen Wand, der Decke oder des Bodens. Die Lichtflächen deuten die Gleichförmigkeit, rhythmisieren und verformen den Raum. Ihre statische Erscheinung wird von dem durchgehenden Besucher in Fluß gebracht. Die vorgeprägte Leere, vorgesehen zum Verharren, zum Abwarten, wird zum dynamischen Prozeß und ermöglicht, assoziativ Bezüge herzustellen zwischen elementarer Erfahrung, Durchqueren einer Raumsituation in wechselnden Prozessen, Umherstreifen in der Weglosigkeit des Labyrinthes und dem sich Befinden in konkreter Gegenwart und berechneter Zukunft.

VERANSTALTUNGSPROGRAMM: Die Abendveranstaltungen sind Teil der Gesamtinszenierung. Kunst als eigenständiger Ausdruck, an einem an sich für die Öffentlichkeit ausgesparten Ort, hat eine besondere Qualität als Herausforderung an Darsteller und Publikum.

ORT: Fünf Meter unter der STRESEMANNSTRASSE in Berlin, zwischen EUROPAHAUS und HERVIS-HOTEL

RAUM: 26 Räume zwischen 20 qm und 30 qm, insgesamt 663 qm

ZEIT: Ende der 30er Jahre mit der S-Bahn gebauter Tiefbunker mit direktem Zugang zum EUROPAHAUS, dem ehemaligen REICHSARBEITSMINISTERUM

DAUER: 15. bis 23. August 1987

IDEE & REALISATION: BETTINA MUNK, ARNDT SCHÄFER, HEINER SCHÜCKER, NEUE GESELLSCHAFT FÜR BILDENDE KUNST (NGBK) mit freundlicher Hilfe der Festspiele GmbH und dem Museumspädagogischen Dienst DANIEL HAUSIG (CH), STEFAN KARLSSON (S), HORST HARTWIG, BURKHARDT VOIGES, ANDREAS REHBERG, ANJA JAIZIG, DIMITRI HEGEMANN u.v.a.

SPONSOR: **LONGLITE** Sicherheitsanstriche, Postfach, CH-4011 Basel

KATALOG: Eine PROJEKT-DOKUMENTATION liegt vor

KONTAKT: (030) 262 72 63 (Munk), 216 49 61 (Schäfer), 65 48 89 (Schücker)

POSTALISCH: BUNKER INTERNATIONAL, ORANIENSTRASSE 175, 1000 BERLIN 36

## ENTSTEHUNGSGESCHICHTE DES AUSSTELLUNGSPROJEKTES IM BUNKER-LABYRINTH UNTER DER STRESEMANNSTRASSE BERLIN-KREUZBERG

---

seit 1981

gräbt die Sub-Kultur in dieser Gegend, während der Preußen-Ausstellung im Gropius-Bau 1981 erinnert die GESCHICHTSWERKSTATT in einer spektakulären Grabungsaktion an die Reste der GESTAPO-ZENTRALE

-- daraus entwickelte sich der heute verworfene internationale Wettbewerb zur Gestaltung des PRINZ-ALBRECHT-PALAIS

seit 1982

gräbt der KuKuCK (1984 zerstörtes KUNST- und KULTUR-Centrum KREUZBERG) am Geländedreieck vor dem EXCELSIOR-Hochhaus und legte Kellerfundamente des ehemaligen Hotels frei, die zur Theatermulde umgestaltet wurden (ebenfalls 1984 zerstört)

1983/84

entstehen im KuKuCK experimentelle Kurzfilme und Performances zum Thema UNTERGRUND  
-- bei den Recherchen wird der Einstieg in die damals stillgelegte S-Bahn-Linie zur Friedrichstraße gesucht und vor der Mauer gefunden

--- DER VERROTTETE EINGANGSSCHACHT OFFENBART DAS BUNKERLABYRINTH

seit 1984

wird ergebnislos versucht, die Zuständigkeit für den Bunker zu ermitteln  
-- West-Behörden wissen von nichts

seit 1985

erste Konzeptarbeiten am Bunker-Projekt, die der Mythos-Berlin GmbH angeboten werden  
-- Die Geschäftsführung lehnt ab, weil sie die Risikobereitschaft im exterritorialen BUNKER scheut

seit Juni 1986

interessiert sich die Festspiele GmbH für das Projekt im Rahmen der BERLIN-Ausstellung im Gropius-Bau

-- lehnt es aber ab, konkrete Realisierungsschritte verbindlich zu machen

im Oktober 1986

kann von der Projektgruppe ein Ortstermin mit dem bis dahin ausfindig gemachten "Besitzer" des BUNKERS vereinbart werden

-- Der Direktor der OBERFINANZDIREKTION, als Nachlaßverwalter der Vermögenswerte des DRITTEN REICHES gibt die Erlaubnis, den BUNKER zu künstlerischen Zwecken zu benutzen

-- Darüber hinaus kann der bereits vom Bundesinnenministerium beschlossene Bunker-ausbau zur ZS-Anlage bis Ende 1987 aufgeschoben werden

im April 1987

wird die bereits erstellte Kalkulation zur Realisierung einer dreimonatigen Öffnung des BUNKERS parallel zur BERLIN-Ausstellung abrupt wegen verteuerter Grabungsarbeiten auf dem GESTAPO-Gelände verworfen

im Juli 1987

kann die Neue Gesellschaft für bildende Kunst (NGBK) spontan dazu gewonnen werden, das Projekt zu unterstützen

-- Das ursprüngliche Konzept der Rauminstallation wird von der Gruppe in reduzierter Form realisiert werden können, wenn die zahlreichen Zusagen von privater Seite, das Projekt finanziell und ideell zu fördern, eingelöst werden.